

*Evangelische
Pfarrgemeinde A.B.
Nickelsdorf*

www.evangelische.at



Grußwort des Bischofs

Im zweiten Anlauf wird es hoffentlich klappen, dass ich mit Ihnen allen in Nickelsdorf den Gottesdienst am ersten Advent feiern werde können. Im Vorjahr hat uns das Corona Virus einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht. Umso mehr freue ich mich, dass wir in diesem Jahr nicht nur den Beginn des neuen Kirchenjahres begehen können, sondern gleichzeitig das „Jahr der Schöpfung“ eröffnen werden. Der Klimawandel ist Realität und wir Menschen müssen etwas dagegen tun – dies sollte inzwischen klar sein. Auch die Evangelische Kirche verstärkt nun ihre Anstrengungen, dem Klimawandel wirksam zu begegnen: Das nächste Jahr ist das „Jahr der Schöpfung“, in dem auf allen Ebenen in der Kirche

etwas für die Schöpfungsverantwortung getan werden soll. Denn mit dem Wissen um den Klimawandel alleine kommen wir nicht weit genug, wir brauchen einen Bewusstseinswandel. Darin haben wir Übung, denn Christen wollen immer schon die Herzen und Gedanken der Menschen mit dem Evangelium erreichen. Jetzt geht es um die Bewahrung der Schöpfung - auch das ist ein Gottesdienst. Ich freue mich auf den gemeinsamen Gottesdienst in Nickelsdorf und die Begegnungen danach.

Ihr Bischof Michael Chalupka



Der neue Superintendent stellt sich vor

Ich bins was ich bins ... hätte Popeye der Seemann gesagt / Ich bin ich ... hätte das kleine Ich-bin-ich gesagt / I bins ... hätten manche Jugendliche gesagt.

Wer bin ich? Das ist eigentlich die schwerste Frage, die



man sich selbst stellen kann. Sogar die größten Philosophen sind an der Beantwortung dieser Frage gescheitert. Ich habe mir einmal den Spaß gemacht, diese Frage meinen Gemeindegliedern im Gottesdienst zu stellen. Wer bist du? Haben sie mir ihren Namen genannt, habe ich gesagt, dass ich nicht nach ihrem Namen gefragt habe. Haben sie mir erklärt, sie wären Tiroler, habe ich sie darauf hingewiesen, nicht nach ihrer Herkunft gefragt zu haben. Und so weiter. Wie würden Sie diese Frage beantworten? Wer sind Sie wirklich? Ich teile diese Frage. Wer bin ich für mich? Die Antwort ist eine Biographie. Aufgewachsen im Pfarrhaus der evangelischen Auferstehungskirche in Innsbruck hatte ich schon als Kind den Wunsch, die Bücher in der beeindruckenden Bibliothek meines Vaters zu verstehen. Bereits im Alter von 12 Jahren habe ich begeistert in der Kirchlichen Dogmatik von Karl Barth gelesen, natürlich ohne ein einziges Wort zu begreifen. Karl Barth wurde das Idol meiner Jugend. Sein Bild hing in meinem Zimmer, wie in den Zimmern meiner Freunde die Plakate von Nena oder

Bon Jovi. Ein zugegeben ungesunder Nebeneffekt war, dass ich bereits im Alter von 17 Jahren begann, Pfeife zu rauchen. All das führte mich schließlich zum Theologiestudium. Über Wels, Fresach und Saalfelden bin ich schließlich als Gemeindepfarrer in Kufstein gelandet. Dort habe ich geheiratet und mit meiner Frau Martina drei Kinder bekommen: Filip (7), Joel (4) und Ella (5 Monate). Und da sogar Pfarrer entgegen anderslautenden Gerüchten auch ein Privatleben haben, waren das Motorradfahren und Reiten meine großen Leidenschaften. Momentan fehlt mir dafür allerdings die Zeit. Ehrenamtlich habe ich mich vor allem im Roten Kreuz in der Krisenintervention engagiert und war schließlich als Kurat tätig. Superintendent wollte ich werden, weil ich als Gemeindepfarrer die großen Herausforderungen gesehen habe, vor denen die Kirche im 21. Jahrhundert steht und stehen wird. Hier mitzuarbeiten und Verantwortung zu übernehmen, war meine Motivation, mich der Wahl zu stellen. Ich wünsche mir eine lebendige Kirche, die gleichermaßen Kerngemeinde und Kirchenferne, Ältere

und Jugendliche anspricht. Ich wünsche mir eine mutige Kirche, die in Politik und Gesellschaft das Evangelium bezeugt. Ich wünsche mir eine diakonische Kirche, die immer den Menschen im Blick hat. Eine solche Kirche können wir nur alle gemeinsam werden und sein. Warum im Burgenland? Mein Wunsch war es, in einer Diözese zu arbeiten, wo ich vorher noch nie tätig war. Wo ich nicht schon die meisten meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kenne. Wo ich nicht schon vorgefertigte Meinungen und vielleicht auch schon Vor-

urteile habe. Ich wollte mir wenigstens in den Anfangsjahren einen objektiven und unbeeinflussten Blick leisten. Auf die Gemeinden, auf die anstehenden Aufgaben, auf die Zukunft. Der zweite Teil der Frage, wer ich bin, lautet: Wer bin ich für Sie? Diese Frage werden Sie in Zukunft beantworten müssen. Daher freue ich mich ganz besonders darauf, Sie auch persönlich kennenzulernen, damit Sie sich Ihr eigenes Bild von mir machen können. Bis zu so einem Treffen grüßt Sie herzlich Ihr

Superintendent Robert Jonischkeit

Worte des Pfarrers

Liebe Gemeindeglieder,

seit Anfang März bin ich nun im Krankenstand, nachdem ich an Krebs erkrankt bin. Meine anfängliche Hoffnung, dass die Erkrankung in einigen Monaten erfolgreich bekämpft sein könnte, hat sich leider nicht erfüllt. Bis Anfang nächsten Jahres werde ich nach jetzigem Stand alle zwei Wochen über das Wochenende zu

einer Chemotherapie ins Krankenhaus gehen und dazwischen in Nickelsdorf sein. Wie es danach weiter geht, ist völlig offen und nicht vorhersagbar. Die Ärzte rechnen damit, dass ich dauerhaft mit dem Krebs zu kämpfen habe. Nicht kalkulierbar ist dabei, ob es sich



dabei um wenige Jahre, vielleicht doch um überraschend viele Jahre oder nur um wenige Monate handelt. Das steht in Gottes Hand. Und ich will alles ruhig und dankbar annehmen, was er bestimmt. Die Zeit, die ich aber noch von unserem Vater im Himmel in dieser Welt geschenkt bekomme, möchte ich gerne in seinen Dienst stellen.

In den vergangenen sechs Monaten habe ich gemerkt, wie sehr für mich mein Leben und mein Beruf miteinander verbunden und verwoben sind. Das eine gehört zum anderen. So habe ich vor – falls es mir gesundheitlich möglich ist – meinen Dienst als Pfarrer ab 1. Advent zumindest teilweise wieder aufzunehmen. Ich danke den Presbyterien und Gemeindevertretungen bei uns in Nickelsdorf und in Deutsch Jahrndorf, dass sie mich auf diesem Weg großartig unterstützen. Sehr froh bin ich auch, dass meine Frau Christel, unser Gemeindepädagoge Mag. Marek Zaskovsky und Pfarrerin Mag.a Silvia Nittnaus mir dabei zur Seite stehen und versuchen einzuspringen und zu helfen, wo eine Lücke entstanden ist.

Meine Frau hat Mitte Oktober über die Erkrankung des Königs Hiskia gepredigt, die im Buch des Propheten Jesaja im 38. Kapitel beschrieben wird. Der König war schwerstens erkrankt. Es war unklar, ob er wieder gesund wird. Da überbrachte ihm der Prophet Jesaja folgende Botschaft: „So spricht der HERR: Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben und nicht am Leben bleiben. 2 Da wandte Hiskia sein Angesicht zur Wand und betete zum HERRN 3 und sprach: Ach, HERR, gedenke doch, wie ich vor dir in Treue und ungeteilten Herzens gewandelt bin und getan habe, was dir gefällt. Und Hiskia weinte sehr. 4 Da geschah das Wort des HERRN zu Jesaja: 5 Geh hin und sage Hiskia: So spricht der HERR, der Gott deines Vaters David: Ich habe dein Gebet gehört und deine Tränen gesehen. Siehe, ich will deinen Tagen noch fünfzehn Jahre zulegen.“ Darauf sprach Hiskia ein Dankgebet, das er mit folgenden Worten abschloss: „Der HERR hat mir geholfen, darum wollen wir singen und spielen, solange wir leben, im Hause des HERRN!“ Im März habe ich in einer Prognose zu meiner Krebserkrankung gele-

sen, dass viele Betroffene innerhalb eines halben Jahres sterben. Jetzt ist mehr als ein halbes Jahr vergangen und ich sehe in jedem Tag, den ich jetzt erlebe, eine „Draufgabe“ aus Gottes Hand, für die ich dankbar bin. Ob es Tage, Monate, Jahre oder vielleicht sogar viele Jahre werden, steht allein in Gottes Hand. Ich will diese Zeit nutzen, um „im Hause des Herrn zu singen und zu spielen, solange ich lebe.“ Und eine meiner größten Freuden ist es, wenn ich dem Herrn, wie zu Weihnachten, in großer Gemeinde loben, singen und danken darf.

Aufrichtigkeit

In der Begegnung mit anderen Menschen gibt es eigentlich nichts, was mir so wichtig ist, wie „Aufrichtigkeit“. Mit „Aufrichtigkeit“ meine ich nicht schonungslose Direktheit. Die kann sehr verletzend und unmenschlich sein. Wenn jemand eine neue Jacke gekauft hat, auf die er offensichtlich sehr stolz ist und uns dann fragt, wie wir die finden, es aber unübersehbar ist, dass

diese Jacke eine schreckliche Geschmackverirrung ist, dann ist es schwer zu antworten. Wir sind geneigt, dann trotzdem schnell zu antworten: „Ja, die ist schön“, weil wir das Thema schnell abhaken wollen. Das ist nicht aufrichtig. Wenn wir aber antworten: „Ist das dein Ernst, die ist ja grottenhässlich“, dann ist das zwar offen aber unnötig verletzend. Eine meiner Ansicht nach geschickte und nicht unaufrichtige Antwort wäre z.B.: „Die wird dich im Winter sicher gut wärmen“. Oder die Gegenfrage: „Wo hast du die denn gekauft?“ Entweder ist der Gesprächspartner mit der ausweichenden Antwort zufrieden oder er fragt nach: „Gefällt dir die Jacke etwa nicht?“ Dann wird eine aufrichtige Antwort nur noch so oder so ähnlich lauten können: „Weißt du, das ist eine Geschmacksfrage. Es tut mir leid, aber mein Geschmack ist diese Jacke nicht so ganz, aber ich habe dich trotzdem genauso gerne wie sonst.“

Zwischen uns Menschen geht es oft aber auch um sehr viel ernstere Themen, wo die Frage nach der

Aufrichtigkeit existentiell ist. Wenn wir merken, dass wir mit unserer Einstellung und Meinung ganz allein dastehen, neigen wir Menschen dazu, uns still zu verhalten – was ich an sich noch nicht als unaufrichtig einschätze. Außer natürlich – was leider auch vorkommt – dass jemand seine Meinung nach dem Wind ausrichtet und seine wirkliche Einstellung verleugnet und das Gegenteil behauptet.

Jesus hat zur Frage nach der Aufrichtigkeit im Matthäusevangelium ganz klar und kurz gesagt: „Euer Ja sei ein Ja und euer Nein ein Nein; jedes weitere Wort ist vom Bösen.“ Schwer wird es allerdings, zu den eigenen Überzeugungen zu stehen, wenn damit handfeste Nachteile oder sogar Gefahren verbunden sind. Sehr beeindruckt hat mich die Schilderung einer Holländerin, deren Familie im 2. Weltkrieg verfolgten Juden Unterschlupf vor den deutschen Besatzungstruppen gewährte. Irgendwann wurden sie verraten und verhaftet. Die versteckten Juden wurden nicht gefunden, die Familie verriet das Versteck nicht

und blieb in Haft. Nur der alte Vater, ein frommer, gutmütiger Mann, der jeden Tag in seinem Uhrengeschäft mit der Lesung eines Bibelabschnittes für seine Familie und seine Angestellten begann, sollte wegen seines Alters entlassen werden. Er wurde daher gefragt, ob er verspricht, sich in Zukunft anders zu verhalten, dann könne er nach Hause gehen. Darauf antwortete er ganz ruhig und freundlich: „Wenn ich heute nach Hause gehe, werde ich morgen wieder jedem Menschen in Not, der bei mir anklopft, die Tür auf-tun.“ So kam er nicht frei und starb kurze Zeit später im Gefängnis. Es ist schon beeindruckend, wenn jemand die Einstellung hat, dass eine Tür offen für alle ist, die in Not sind.

Es ist beeindruckend, wenn ein Christ lieber sein Leben riskiert, als einen Grundpfeiler unserer christlichen Botschaft zu verraten.

Das ist Aufrichtigkeit!

Jhr Pfr. Sonke Frost

Grußwort der Pfarrerin

Grüß Gott!

Den Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung haben sich christliche Kirchen seit Jahrzehnten auf die Fahnen geschrieben. Schöpfungsverantwortung und Schöpfungsgerechtigkeit sind brennende Themen unserer Zeit, in der unser Planet immer stärker vom Klimawandel, mit allen verheerenden Konsequenzen für Mensch und Umwelt bedroht wird. Wir müssen jetzt handeln. Den Evangelischen Kirchen in Österreich ist die Dringlichkeit bewusst. Die Evangelischen Kirchen A.B und H.B. sind dabei, ein Klimaschutzkonzept zu entwickeln. Dafür wurde ein Projektteam eingesetzt.

Am 1. Advent wird die Evangelische Kirche in Österreich ein Kirchenjahr beginnen, in dem die Schöpfungsverantwortung im Vordergrund steht, und zwar nicht nur mit Reden, sondern mit Praxisheften und konkreten Handlungs-

anleitungen zu den Themen, die für unsere Lebensgestaltung relevant sind: Energie, Ernährung, Konsum und Mobilität. Es lohnt sich, zu überlegen, was wir konkret in der Pfarrgemeinde umsetzen können. Ich habe es beim Schöpfungsgottesdienst im Fasangarten im September betont: Alle wissen Bescheid. Alles ist gesagt. Jetzt muss nur noch getan werden! Nun nützt es überhaupt nichts, zu beteuern: „Ich kann die Welt nicht retten!“ Das stimmt.

Leisten wir dennoch einen winzigen Beitrag in der Gewissheit: Gott wird die Welt retten. Nicht wir. ER wird uns retten, nicht wir.

Ein Tipp: lesen Sie zu diesem Thema Lukas 13,23-30!

Ihre Pfarrerin Silvia Nittnaus,
Zurndorf



Grußwort des Kurators

Werte Evangelische Pfarrgemeinde!

Wenn auch nicht mit Riesenschritten, so ist das Ende dieses Jahres schon jetzt spürbar näherkommend. Einige herausfordernde Monate liegen wieder hinter uns. Herausfordernd für die Pfarrgemeinde, aber auch besonders herausfordernd für unseren Pfarrer Mag. Sönke Frost und seine Familie. Es ist jedoch beruhigend zu sehen, wie zuversichtlich und voller Vertrauen er sich dieser Situation stellt. Sehr schön ist auch die Anteilnahme vieler unserer Gemeindemitglieder. Immer wieder werde ich gefragt, wie es unserem Pfarrer geht. Immer wieder mit dem Wunsch ihm Grüße und alles Gute auszurichten. Diesen Bitten komme ich natürlich immer gerne nach. Obwohl er im Krankenstand ist, liegt ihm das Wohl und Gedeihen unserer Pfarrgemeinde stark am Herzen. So sind wir mehrmals in der Woche im Kontakt, um Informationen auszutauschen. Wir alle hoffen sehr, dass all die Behand-

lungen und Untersuchungen, denen er sich unterzieht, positive Auswirkungen auf ihn haben werden. Sein Plan ist es, Anfang Advent wieder seinen Dienst als Pfarrer unserer Pfarrgemeinde anzutreten. Dieses würde uns sehr freuen und welcher Anlass wäre dafür mehr geeignet, als der Gottesdienst, den Bischof Mag. Michael Chalupka mit uns am 1. Advent feiern wird. Vertrauen wir darauf, dass seine Planung Wirklichkeit wird. Da ihm unsere Pfarrgemeinde sehr wichtig ist, würde er auch nicht verstehen, wenn es zu einer Art Stillstand kommt. Gemeinsam und mit hervorragender Unterstützung durch Pfarrerin Mag.a Silvia Nittnaus und dem Gemeindepädagogen Mag. Marek Zaskovsky, versuchen wir in der Gemeindevertretung das Pfarrgemeindeleben aufrecht zu halten und alle notwendigen Schritte, Maßnahmen und Vorhaben umzusetzen. Sommercamp, Fasangarten-





Gottesdienst, Erntedankfest und Konfirmandenvorstellung zählen zu den Eckpunkten, wurden gefeiert bzw. durchgeführt. Anderes, wie z.B. unser Gemeindefest fiel den Covid-Einschränkungen zum Opfer. Auch alle Vorhaben rund um Advent und Weihnachten können nur kurzfristig geplant werden. Wenn es die allgemeine Situation und Lage erlaubt, werden wir jedoch danach trachten, unser Gemeindeleben wie gehabt zu praktizieren. Als Pfarrgemeinde ist es uns eine Ehre, dass am 1. Advent unser Bischof und am 2. Advent unser neuer Superintendent die Gottesdienste bei uns feiern. Für

die Gemeindemitglieder wird sich dabei sicher die Möglichkeit bieten, mit beiden im Anschluss einige Worte zu wechseln. Sehr schön ist auch, dass unser Gemeindepädagoge Mag. Marek Zaskovsky nicht nur seine Vikariatsprüfung positiv absolvierte, sondern auch die Zusage erhalten hat, unsere Pfarrgemeinde noch ein weiteres Jahr zu unterstützen. Dieses ist ganz besonders im Hinblick auf den Konfirmandenunterricht wichtig, da eben Pfarrer Mag. Sönke Frost zumindest in der Anfangszeit diesen nicht wahrnehmen kann. Vor ein paar Wochen haben wir auch wieder damit begonnen, Jubilaren un-

serer Pfarrgemeinde Glückwünsche zu überbringen. Diese schon lange währende Tradition musste leider für einige Monate ad acta gelegt werden. Aber schon die ersten Besuche von Mitgliedern der Gemeindevertretung zeigten, dass sich die Betroffenen wirklich sehr darüber freuten. Im vorliegenden Gemeindebrief finden sie zu allen genannten Themen nähere Informationen. Bedanken möchte ich mich auch beim Bischof und beim Superintendenten für die zur Ver-

fügungstellung ihrer Grußworte und natürlich dafür, dass sie mit uns die Gottesdienste Anfang Advent feiern. Werte Pfarrgemeindeglieder, ich wünsche Ihnen noch einen schönen Herbstausklang, ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und alles Gute für das kommende Jahr.

Mit freundlichen Grüßen

Rettender Glaube

Glaube spielt auf vielfältige Weise eine Rolle im Leben von uns Menschen. Menschen erzählen uns etwas und wir glauben ihnen. Wir hören etwas im Fernsehen, z.B. eine Werbung für ein Produkt und plötzlich ist unser Interesse geweckt. Wir schenken dem Gesagten Glauben. Der Glaube an etwas ist die Grundvoraussetzung, warum wir manche Dinge überhaupt erst in Angriff nehmen. Manche Menschen meinen, das Wichtigste sei es, nur genug an sich selbst zu glauben.



Diese Einstellung wird heute gerne verwendet, um uns vor Augen zu führen: „Du kannst alles schaffen, wenn du nur genug an dich selbst glaubst.“ Da ist sicher auch etwas Wahres dran und doch, wenn es uns im Leben mal nicht so gut geht, wir Dinge falsch gemacht haben, dann ist es schwierig an sich selbst zu glauben. Merken wir doch, dass wir

Denn aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme.

Epheser 2:8-9



uns nicht immer selber helfen können, nur wenn wir genug an uns selbst glauben. Was also ist der rettende Glaube, von dem Gott in der Bibel spricht? Als ich vor vielen Jahren einmal eine schwere Zeit durchlebte, ging ich in meiner damaligen Bedrückung in ein Geschäft hinter den Stephansdom und kam „bewaffnet“ mit einem Kreuz wieder heraus. Das erzählte ich dann am gleichen Tag einer Freundin am Telefon und sie sagte zu mir: „Es geht darum was Jesus Christus für uns getan hat. Das Kreuz, der Gegenstand wird dir nicht helfen. Es geht um den Glauben an ihn - Jesus Christus.“ Ich wollte das eigentlich in diesem Moment nicht hören. Ich konnte es auch nicht begreifen, was sie mir genau damit sagen wollte. Aber diese Worte sollten mir am

gleichen Abend noch ganz groß in meinem Herzen werden. Denn ich ging an diesem Tag auch in eine Bibliothek und kaufte mir eine Bibel. In dieser begann ich am gleichen Abend zu lesen und etwas geschah. Ich begann zu glauben. Das erste Mal betete ich: „Herr Jesus Christus hilf mir – vergib mir was ich falsch gemacht habe.“ Dieses Gebet kam aus meinem Herzen und ich habe es laut ausgesprochen. Kein Mensch hat das zu mir gesagt. Es kam plötzlich aus meinem Inneren und ich weiß – Gott hat den Glauben in mein Herz gelegt. Es gibt im Römerbrief Kapitel 10 eine Stelle wo es darum geht, mit dem Mund zu bekennen und mit dem Herzen zu glauben. Römer 10, Vers 8-13: „Das Wort ist dir nahe, es ist in deinem Mund und in deinem Herzen.

Gemeint ist das Wort des Glaubens, das wir verkündigen; denn wenn du mit deinem Mund bekennst: «Jesus ist der Herr» und in deinem Herzen glaubst: «Gott hat ihn von den Toten auferweckt», so wirst du gerettet werden. Wer mit dem Herzen glaubt und mit dem Mund bekennt, wird Gerechtigkeit und Heil erlangen. Denn die Schrift sagt: Wer an ihn glaubt, wird nicht zugrunde gehen. Darin gibt es keinen Unterschied zwischen Juden und Griechen. Alle haben denselben Herrn; aus seinem Reichtum beschenkt er alle, die ihn anrufen. Denn jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden.“ Darum geht es – der Mund spricht aus, was wir im Herzen durch Gottes Gnade glauben dürfen. Du bist gerettet. Der Vater hat seinen Sohn gesandt, um dich und mich zu retten. ER hat es getan. Gott der Vater hat all unsere Schuld auf ihn, Jesus, geladen. In dieser Zeit, als er am Kreuz hing, wurde es dunkel, davon wird uns in der Bibel berichtet. Gott der Vater hat sich in diesem Moment zurückgezogen. In Matthäus 27,46 lesen wir, dass Jesus spricht: „Mein Gott, mein Gott warum hast du mich verlassen?“ Und Jesu letzte Worte in Johannes 19,30: „Es ist vollbracht.“

Was hat er vollbracht? Jesus Christus ist das Lamm Gottes. Er starb stellvertretend für uns. Für all unsere Vergehen, die uns von Gott dem Vater trennen. Er, der Schuldlose, hat all unsere Schuld ans Kreuz getragen und der Schuldschein ist damit durchgestrichen. In der Bibel lesen wir, dass er ans Kreuz geheftet wurde. Ein für alle Mal – bezahlt mit seinem kostbaren Blut. Tief im Inneren weiß wohl jeder, dass er Fehler in seinem Leben begangen hat. Einer mehr, einer weniger. Aber es ist nicht an uns, zu urteilen. Vor Gott hat jeder gesündigt und er alleine kennt uns durch und durch. Sünde ist keine Nebensache bei Gott. Gott ist heilig. Das müssen wir einmal begreifen, was das bedeutet. Im 1. Johannesbrief 1 Vers 5 steht: „Gott ist Licht und keine Finsternis ist in ihm.“ Wir Menschen können aus unseren Werken und mit unserem Tun nicht vor Gott bestehen. Es gibt so viele Werke, die nach außen gut ausschauen für die Menschen, aber doch sind die Motive dazu nicht immer nur gut. Der Mensch ist verstrickt in der Sünde und diese äußert sich auf vielfältige Weise im Leben. Wenn wir ganz ehrlich zu uns sind, wissen wir das. Keine guten Taten, kein soziales Engage-



ment, kein äußerliches Symbol werden uns in den Himmel bringen. Da ist Gott ganz klar in seinem Wort. Durch Jesus Christus ist der Weg zum Vater frei. Er spricht: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich“, Johannes 14,6. Dann, aus dem Glauben, sollen gute Werke hervorkommen, die den Besitz des Glaubens beweisen

– nicht Werke, um errettet zu werden, sondern Werke, weil wir errettet sind. Abschließend möchte ich sagen, dass ich heute gerne eine Kette mit Kreuz trage. Aber ich weiß, dass mich diese nicht retten wird. Gerettet bin ich durch Jesus Christus. Aber sie erinnert mich daran – ich bin geborgen in Gott.

Ihre Karin Rumpeltes

Jährliche Besprechung mit dem römisch-katholischen Pfarrgemeinderat

Aufgrund der Lockerungen bei den Corona-Maßnahmen konnte am Donnerstag, dem 1. Juli, eine

schöne Tradition wiederaufgenommen werden. Das jährliche Treffen mit dem römisch-katholischen

Pfarrgemeinderat. So folgten die Mitglieder des Presbyteriums, gemeinsam mit Pfarrerin Mag.a Silvia Nittnaus und Gemeindepädagogen Mag. Marek Žaškovský, gerne der Einladung von Ratsvikar Florian Lair. Zu Beginn gab es eine kurze gemeinsame Andacht. Danach nutzte Pfarrer G.R. Günther Kroiss die Gelegenheit, um sich selbst ein wenig vorzustellen. Im Oktober hatte er den Seelsorgeraum "An der Leitha" von Pfarrer Mag. Roman Schwarz übernommen, aber wegen Corona war es ihm leider schwer möglich, in dieser Zeit viele Kontakte zu knüpfen. Er erzählte über seinen Werdegang, seine Intentionen den Priesterweg eingeschlagen zu haben und über seine bisherigen Seelsorge-Stationen. Sein Hauptaugenmerk liegt im sozialen Engagement. Seine unterschiedlichen Projekte hatten natürlich stark unter den Lockdown-Zeiten zu leiden. Wie überall, mussten auch in der römisch-katholischen Kirche während dieser Periode viele Gottesdienste und kirchliche Veranstaltungen abgesagt werden. Zur Aufrechterhaltung eines geistlichen Lebens wurden jedenfalls virtuelle An-

dachten angeboten. Aber virtuelle Angebote können gemeinsame Gottesdienste auf Dauer nicht ersetzen. Der persönliche Kontakt bildet einen immens wichtigen Faktor für den Glauben. Pfarrer G.R. Günther Kroiss wartete mit einem kleinen Beispiel auf, welches obwohl amüsant auch zeigt, wie erschwerend sich Vorgaben, auch wenn sie zur Sicherheit aller umgesetzt werden müssen, auf eine Gemeinschaft auswirken können. In der letzten Schulwoche wurde ein Schulschlussgottesdienst in der Volksschule gefeiert. Als er, da doch noch relativ neu in der Gemeinde, die Kinder fragte, ob sie wüssten wer er sei, kam die prompte Antwort: "Ja, der Herr Bürgermeister!" Aktivitäten wie unser jährliches Gespräch tragen aber mit Sicherheit dazu bei, dass die Kontakte gepflegt und ausgebaut werden können. Pfarrerin Mag.a Silvia Nittnaus informierte dann über ihre Verantwortung als administrative Leiterin der evangelischen Pfarrgemeinde Nickelsdorf während des Krankenstands von Pfarrer Mag. Sönke Frost. Danach erzählte Gemeindepädagoge Mag. Marek Žaškovský über die anste-

henden Aktivitäten im Bereich Kinder- und Jugendarbeit, insbesondere über das geplante Sommercamp. Im Anschluss berichteten Ratsvikar Florian Lair und Kurator Paul Falb in einigen Worten über die aktuelle Situation und verschiedene Vorhaben in den römisch-katholischen und evangelischen Pfarrgemeinden Nickelsdorf. Letzterer überbrachte den Anwesenden auch die herzlichsten Grüße von Pfarrer Mag. Sönke Frost. Nachdem der noch einzig verbleibende offene Punkt auf der Agenda, die Festlegung und Terminisierung des ökumenischen Schöpfungsgottesdienstes im Fassangarten positiv geklärt werden konnte, wurde vom Pfarrgemeinderat zum lockeren Teil des Ge-

sprächstermins geladen. So wurde noch lange in gemütlicher Runde zusammengesessen und auch zu späterer Stunde wichtige Themen, wie die Planung eines weiteren gemeinsamen Ausflugs oder auch Umweltschutz und Nachhaltigkeit, seriös erörtert. Wir bedanken uns sehr herzlich bei Pfarrer G.R. Günther Kroiss, Pater Stephen Gerald Augustine, Ratsvikar Florian Lair und allen Mitgliedern des Pfarrgemeinderates für die Einladung zu diesem produktiven und netten Gesprächstermin und für die zuvorkommende Bewirtung. Es zeigte wieder einmal, dass man sich um die ökumenische Zusammenarbeit in unserer Gemeinde Nickelsdorf auch in Zukunft nicht sorgen muss.

Evangelischer Frauentag

Zum Thema: "Macht Frauen Mut" lud die Evangelische Frauenarbeit Burgenland zum Evangelischen Jubiläums-Frauentag anlässlich 100 Jahre Burgenland am Freitag, dem 25. Juni, ins Liszt-Zentrum nach Raiding ein. Referentin war die wohl bekannteste deutsche Theologin und ehemalige Bischöfin,

Dr.in Margot Käßmann, welche am Vormittag über Mut, Courage und Macht sprach. Sie ging der Frage nach, welche Frauen ihr und uns allen, Vorbilder im Leben und im Glauben sind. Sie sprach über persönliche "Mut - Erfahrungen", stellte biblische Bezüge her und griff die gegenwärtige Situation



auf. Den Gottesdienst am Beginn des Frauentages in Raiding feierten Pfarrerin Mag.a Silvia Nittnaus aus Zurndorf und Pfarrerin Mag.a Ingrid Tschank aus Gols. Musikalisch festlich umrahmt wurde der Frauentag von Sängern und Sängerinnen aus Kobersdorf und dem Posaunenchor Zurndorf. Am Nachmittag las Margot Käßmann im Liszt-Zentrum aus ihrem Buch "Schöne Ausichten auf die besten Jahre". Der Besuch von Franz Liszts Geburtshaus und ein geführter Spaziergang auf dem Liszt-Erlebnispfad standen auch auf dem Programm. Die

Schlussandacht feierte Senior Mag. Carsten Marx aus Großpetersdorf - Rechnitz. Senior Marx beauftragte das neu gewählte Leitungsteam der Frauenarbeit in den Dienst. Im Rahmen der Grußworte des Frauentages bedankten sich die Evangelischen Frauen des Burgenlandes bei Superintendent Mag. Manfred Koch, der mit 31. August in den Ruhestand ging, für die jahrelange Unterstützung.

Ihre Susanna Hackl
(Vorsitzende der Evangelischen Frauenarbeit Burgenland)



Urlaubsseelsorger aus Sachsen



ihre Pfefferkuchen berühmt, welche wir eher unter dem Begriff Lebkuchen kennen. Zum Gottesdienst am Sonntag, dem 1. August, wurde Pfarrer i.R. Reinhard Maack, von einem kleinen Bläserensemble und dem Kantor seiner Heimatgemeinde

Norddeutschen Dialekt ist man in der evangelischen Kirche Nickelsdorf durchaus gewohnt, nämlich durch den Beitrag von Pfarrer Mag. Sönke Frost. Eine "sächselnde" Predigt hingegen war auch für erprobte Gottesdienstbesucher etwas Neues. Pfarrer i.R. Reinhard Maack, schon zum sechsten Mal als Urlaubsseelsorger in Gols, feierte mit der evangelischen Kirchengemeinde die Gottesdienste an den ersten beiden Sonntagen im August. Bis 2016 war er Pfarrer in Dresden und seit seinem Ruhestand wohnt er mit seiner Gattin in Hasselbachtal, einer kleinen Gemeinde nördlich von Pulsnitz. Diese Gegend ist für

begleitet, welche die Gottesdienstfeier musikalisch umrahmten. Der Posaunenchor Zurndorf-Nickelsdorf begrüßte die Besucherinnen und Besucher vor dem Gottesdienst und verabschiedete sie auch im Anschluss mit einigen gekonnt vorgebrachten Stücken in den verbleibenden Sonntag. Pfarrer i.R. Reinhard Maack verbrachte insgesamt drei Wochen im Burgenland. Wir durften ihn als sympathischen und freundlichen Menschen kennen- und schätzenlernen, bedanken uns herzlich für seine Predigten und hoffen, dass wir ihn auch in den kommenden Jahren wieder einmal bei uns begrüßen dürfen.

Sommercamp

"Jesus liebt dich" - Das war das Thema unseres Sommercamps 2021 in Deutsch Jahrndorf. In diesem Jahr konnten wir mit Gottes Gnade

haben die Kinder dabei ein Stück aus dem Leben von Jesus kennengelernt. Die erste Geschichte war die Taufe von Jesus und wie er seine



schon zum 3. Sommercamp eingeladen. Dazu kamen 46 Kinder aus den Gemeinden Deutsch Jahrndorf, Nickelsdorf und Zurndorf. Wir waren vom 9. bis 13. August täglich von 08:00 bis 16:00 Uhr im Garten der Alte Schule oder im Pfarrgarten in Deutsch Jahrndorf zusammen. Begonnen haben wir stets mit gemeinsamem Einturnen, Gebet und Frühstück. Danach hatten wir ein geistliches Programm mit Liedern und Bibelgeschichten. Jeden Tag

Jünger ausgewählt hat. Für Jesus war jeder Mensch wichtig und wertvoll. Die zweite Geschichte handelte von Matthäus - einem seiner Jünger. Er war Zöllner und bei den anderen Menschen nicht beliebt, weil er von ihnen mehr Geld verlangte, als er weitergeben musste. Er arbeitete für die Römer, die das Land Israel erobert hatten. Jesus hatte aber auch für sein Leben einen guten Plan. Jesus gab Matthäus eine neue Chance. Und Matthäus verließ sein



altes Leben und folgte Jesus nach. Man vermutet auch, dass er es gewesen sein könnte, der eines der vier Evangelien geschrieben hat. Am dritten und vierten Tag haben wir gemeinsam das Gleichnis vom vierfachen Ackerfeld gelesen. Durch diese Geschichte sagt uns Jesus, dass wir Menschen sein Wort auf unterschiedliche Weisen annehmen. Unsere Herzen sind wie ein vierfaches Ackerland. Wir stellten uns persönlich die Frage, welche von den vier Herzen wir haben möchten. Am letzten Tag schauten wir einen Zeichentrickfilm darüber, wie Jesus den Menschen diente. Er sagte zum Beispiel: "Wer unter euch groß sein will, der sei euer Diener; und wer unter euch der Erste sein will, der sei euer Knecht, so wie der Menschensohn nicht gekommen ist, dass er sich dienen lasse, sondern

dass er diene und sein Leben zu einer Erlösung für viele gebe." Und natürlich haben wir auch dieses Jahr viel gespielt! Jeden Tag bereiteten wir für die Kinder draußen thematische Spiele vor. Am ersten Tag haben wir als Fischer von Galiläa Fische im See Genezareth gefangen und dann verkauft. Dabei haben die Kinder auch den Zöllner Matthäus kennengelernt, als sie ihre Fische in der Stadt verkaufen wollten. Am zweiten Tag haben wir ein Spiel im ganzen Dorf gemacht. Die Kinder mussten verschiedene Fotos in Gruppen aufnehmen und haben damit Punkte gesammelt. Nachmittags spielten wir ein Wasserspiel am Fußballplatz in Deutsch Jahrndorf. Am Ende waren wir alle ziemlich nass. Am Mittwoch haben wir mit dem Verein Seichtwasser-Rafting aus Nickelsdorf die Leitha von Zurn-

dorf nach Nickelsdorf befahren. Wir bedanken uns bei der Besatzung der Boote, nämlich Roland Baumann, Paul Falb, Christian Gollovitz, Rudolf Liedl, Josef Scherhauser, Peter Netuschill und Norbert Wendelin sehr herzlich für dieses Abenteuer. Nach der Fahrt brachte uns wieder unser lieber Freund Ernst Meixner aus Nickelsdorf mit seinem Steyr Oldtimertraktor nach Nickelsdorf, wo wir grillten und Gagaball spielten. Für viele Kinder wurde diese Traktorfahrt nach dem Rafting zu einer weiteren unvergesslichen Erinnerung. Am Donnerstag spielten wir das Spiel "Capture the Flag" im Fußballstadion in Deutsch Jahrndorf. Am Nachmittag spielten die Kinder noch ein Wasserfußball-Tur-

nier. Wer nicht mitspielen wollte, konnte in einer Hüpfburg springen oder basteln. Bei beiden Attraktionen (Wasserfußball und Hüpfburg) wurden wir von der Evangelischen Jugend SEM aus der Slowakei unterstützt. Am Freitag spielten wir wieder das beliebte Gagaball-Spiel und liefen einen Orientierungslauf in Deutsch Jahrndorf. Jeden Tag hatten wir außerdem verschiedene Bastel- Workshops. Wir haben gemeinsam Perlenschmuck gebastelt sowie T-Shirts und Wasserflaschen bemalt. Um das tägliche, immer leckere Mittagessen, kümmerten sich zwei liebevolle Frauen: Helga und Emmi Zechmeister aus der evangelischen Gemeinde Deutsch Jahrndorf. Am Montag half





auch Gabi Dingelmaier und am Freitag Karin Schopf. Auf diese Weise möchten wir uns bei diesen Frauen für ihren freiwilligen Dienst sehr bedanken! Die Kinder liebten das Essen von Euch und wir Erwachsene auch! Am Donnerstag haben wir über 150 leckere Palatschinken vom Gasthaus Werdenich geschenkt bekommen. Dafür danken wir herzlich! Unser Dank gehört auch unserem Kurator Hans Dingelmaier für seine Unterstützung und Kurator Paul Falb für den abenteuerlichen Rafting-Ausflug, den er organisierte. Unser Dank gehört schließlich auch unserem Sportverein in Deutsch Jahrndorf, dessen Küche und Platz wir benutzen konnten. Weiterhin danke wir den beiden Kommunalgemeinden Deutsch Jahrndorf und

Nickelsdorf, die uns auf verschiedene Weise unterstützten. Wir sind dankbar für die vielen freiwilligen Helfer: Ondrej Sykora, Csaba, Josef und Peter Galgoczi, Richard Schöberl, Thomas Hänslar, Matej Trepáč, Magdalena Elková, Oliver Pamer, Ema Pataková, Timka Trnkociová, Monika Trnkociová, Lisbeth und Julia Schöberl. Sehr wertvoll waren auch in diesem Jahr alle Mütter, die uns bei den Mahlzeiten und beim Aufräumen geholfen haben - Marcelka, Petra, Klaudia und Nela. Ein großer Dank gehört dann natürlich unserem guten himmlischen Vater, dass er uns alle die ganze Zeit geschützt und mit vielem Guten beschenkt hat.

Euer Marek Žaškovský

Pfarrverbandssitzung

Schon seit mehr als 20 Jahren, konkret seit 1998, besteht der Pfarrverband Nickelsdorf-Deutsch Jahrndorf. Im Zuge dessen Etablierung wurde eine eigene "Pfarrverbandsordnung" erstellt, welche die



Zusammenarbeit regelt. Obwohl beide Pfarrgemeinden eigenständig agieren, gibt es doch einige überschneidende Bereiche. Die gerechte Aufteilung der Kosten für verschiedenste Anschaffungen ist Teil dieser Festlegungen und auch mit ein Grund, weshalb sich Mitglieder der beiden Presbyterien einmal pro Jahr zu einem gemeinsamen Ausschuss treffen. So auch am Montag, dem 23. August, im Pfarrgemeindezentrum Nickelsdorf. Pfarrer Mag. Sönke Frost, welcher derzeit noch im Krankenstand weilt, nutzte die Gelegenheit, um zu Beginn einige Worte an die Anwesenden richten zu können. Danach übernahm Kurator Paul Falb, wie in der Pfarrverbandsordnung

niedergeschrieben, den Vorsitz der Sitzung. Das Thema "Finanzaufteilung" wurde vom Schatzmeister Johann Schmidt in vorbildlicher Art und Weise vorbereitet und konnte rasch besprochen und beschlossen werden. Nachdem die weiteren Punkte der Agenda, wie Vorbereitung des ökumenischen Gottesdienstes und allgemeine Informationen zu diversen Aktivitäten und Vorhaben behandelt waren, wurden alle Anwesenden zu einer kulinarischen Stärkung geladen. Und auch nach dem offiziellen Ende der diesjährigen Pfarrverbandsitzung waren das Gemeindeleben und die Zukunft beider Pfarrgemeinden Gesprächsmittelpunkte.

Entpflichtungsgottesdienst Superintendent

Mag. Manfred Koch - 18 Jahre lang stand dieser Name auch als Synonym für die Evangelische Kirche im Burgenland. 2021 geht diese Ära zu Ende. Am Sonntag, dem 29. August, fand der Entpflichtungsgottesdienst des scheidenden Superintendents in Stadtschlaining statt. In genau jener Kirche, in welcher er nach einem Jahr Vikariat, 1984 auch seinen Pfarrerdienst begann. 19 Jahre später, im Februar 2003, wurde er zum Superintendenten gewählt und nahm diese Aufgabe bis 2021 wahr. 18 Jahre leitete er die Evangelische Kirche Burgenland und war in dieser Funktion auch in verschiedensten Gremien der Evangelischen Kirche Österreich mitverantwortlich. Permanente Kontakte mit Pfarrerinnen und Pfarrern, mit den Pfarrgemeinden, mit Landespolitik und Personen des öffentlichen Lebens, mit Vertretern der diversen Konfessionen gehörten zu seiner täglichen Arbeit. Darüber hinaus versuchte er auch immer mit möglichst vielen "seiner" Pfarrgemeinden über das Jahr ge-

meinsam Gottesdienst zu feiern. Seine Kompetenz und seine Handschlagqualität waren mit ein Grund, weshalb viele Gäste der Einladung zum Entpflichtungsgottesdienst folgten und Mag. Manfred Koch damit Respekt, Anerkennung und Dank zollten. Bischof Mag. Michael Chalupka, der neue Superintendent Dr. Robert Jonischkeit, Vertreter des Oberkirchenrats und verschiedenster evangelischer Diözesen, die Mitglieder des Superintendentialausschusses, der burgenländische Diözesanbischof Mag. Dr. Ägidius Zsifkovics, der burgenländische Landeshauptmann Mag. Hans Peter Doskozil, Landtagspräsidentin Verena Dunst und noch viele mehr. Natürlich war auch die Familie des Superintendenten anwesend. Pfarrerinnen und Pfarrer, sowie viele Kuratorinnen und Kuratoren zählten ebenfalls zu den Gästen. Aus Nickelsdorf nahm Kurator Paul Falb an der Feier teil. Nach dem Einzug in die Kirche übernahm der Pfarrer von Stadtschlaining, Dr. Gerhard Harkam, die

Eröffnung. Die beiden Senioren, Pfarrer Mag. Carsten Marx und Pfarrer Mag. Joachim Grössing, feierten die Liturgie. Die Predigt hielt dann der scheidende Superintendent Mag. Manfred Koch, welche er unter den Titel "Dienet dem Herrn mit Freude" stellte. Anschließend wurde die eigentliche Entpflichtung als Superintendent von Bischof Mag. Michael Chalupka durchgeführt. Es waren sicherlich nicht nur für Mag. Manfred Koch bewegende und emotionale Momente. Gegen Ende des feierlichen Gottesdienstes, kurz bevor die ehemalige Diözesankantorin Marleen Osterloh das Schlusslied spielte, dankten die Superintendentialkuratorin Dr.in Christa Grabenhofer, der Landeshauptmann und der Diözesanbischof dem scheidenden Superintendenten nochmals für sein langjähriges Engagement für die Evangelische Kirche im Burgenland und für die hervorragende und freundschaftliche Zusammenarbeit und überreichten Erinnerungsgeschenke. Im Anschluss an den Ent-



pflichtungsgottesdienst wurden alle Gäste am Kirchenvorplatz zu einer Agape gebeten. Hier bot sich neben Gesprächen mit anderen Anwesenden auch die Möglichkeit sich vom Superintendenten auch persönlich zu verabschieden. Die Evangelische Pfarrgemeinde Nickelsdorf dankt Mag. Manfred Koch für die gute Zusammenarbeit und wünscht alles Gute für seine Zukunft, vor allem Gesundheit und noch viele Jahre im

Kreise seiner Familie, damit der Wunsch in seiner Predigt, welcher sinngemäß lautete: "... bis jetzt stand ich primär im Dienste des Herrn, in Zukunft wird sich dieses um den Dienst an meinen Enkelkindern ausweiten ..." in Erfüllung geht.

Mag. Marek Žaškovský absolviert Vikariatsprüfung

Wir gratulieren unserem Gemeindepädagogen Mag. Marek Žaškovský zur positiven Absolvierung seiner Vikariatsprüfung am Mittwoch, dem 8. September. Nach Beendigung einer zweijährigen Tätigkeit im Vikariat, welche neben der Arbeit in einer Pfarrgemeinde auch verschiedenste verpflichtende Weiterbildungen beinhaltet, ist er nun berechtigt, zur Pfarramtsprüfung anzutreten. Wir freuen uns auch sehr darüber, dass er seitens des slowakischen Bischofsamtes die Zusage erhalten hat, unsere Pfarrgemeinde ein weiteres Jahr als Gemeindepädagoge unterstützen zu dürfen. Seine Aktivitäten in den Bereichen Kinder und Jugend, wie Kindergottesdienste und Sommercamp, zählen zu den wichtigsten zukunftsorientierten Aufgaben in einer Pfarrgemeinde.

Meine Ordination in der Slowakei

Am 25. September wurde ich als evangelischer Vikar in der Slowakischen Evangelischen Kirche a.v. ordiniert. Die Ordination fand in Liptov in der Artikularkirche in Svätý Kríž statt. Wir wurden in einem gemeinsamen öffentlichen Gottesdienst in die Evangelische Kirche ordiniert und der Generalbischof Ivan Elko, der Bi-



schof des Ostdistrikts Peter Mihoč und der Bischof des Westdistrikts Ján



Hroboň beteten für uns. Ordination bedeutet, den öffentlichen Auftrag an eine Person, in der Kirche zu dienen. Bei der Ordination legen die Bischöfe die Hände auf die betreffende Person und beten für diese. Sie beauftragen ihn oder sie damit zum Predigtamt. Die Ordination hat ihren Ursprung in der Bibel. Es war ein sehr wichtiger und vor allem emotionaler Tag für mich. Mir wurde klar, wie Gott sich um mich schon als Kind gekümmert hat und mich leitete. Ich danke den Bischöfen und der ganzen Kirche für ihre Unterstützung, ihre Gebete und ihren Auftrag im Weinberg des Herrn Jesus zu dienen. Mein Ordinationsspruch, welchen ich bekommen habe, lautet: „*Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht,*

wenn ihr nicht an mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“ Mir wurde klar, dass das Wichtigste ist, in Christus zu bleiben. Es hängt alles davon ab, die Beziehung mit meiner Frau, mit meinen Kindern, meinen Freunden, allen Menschen und die Früchte meines Dienstes. Seit dem 1. Oktober arbeite ich nun in Teilzeit in der Universitätsstadt Mlynska Dolina in Bratislava, im evangelischen Pastoralzentrum der Universität als Vikar und Seelsorger, und bin somit ein Angestellter der Evangelischen Kirche in der Slowakei. Liebe Schwestern, liebe Brüder, bitte denken Sie in Ihren Gebeten an mich und meinen Dienst, wo auch immer ich bin.

Ihr Marek Žaškovský

Ökumenischer Gottesdienst im Fasangarten



Mein Heimatvolk! Mein Heimatland, mit Österreich verbunden ..." - Mit Sicherheit überrascht waren etliche Hobby-Radsportler, als sie den Text und die Melodie der Burgenländischen Landeshymne am Güterweg zwischen Nickelsdorf und Deutsch Jahrndorf aus dem Wald erklingen hörten. Der Grund dafür ist gleichwohl einfach erklärt und zudem sehr erfreulich. An die 150 Besucherinnen und Besucher folgten der Einladung der evangelischen und römisch-katholischen Pfarrgemeinden Nickelsdorf und Deutsch Jahrndorf zum ökumenischen Schöpfungsgottesdienst am Sonntag, dem 26. September, im Fasangarten. Anlassbezogen stand dieser unter dem Motto "Ge-

denken an 100 Jahre Burgenland". Pfarrerin Mag.a Silvia Nittnaus und Pfarrer G.R. Günther Kroiss, welche den Gottesdienst mit den Pfarrgemeinden feierten, gingen in ihren Predigten und Gebeten immer wieder auf dieses Thema ein. Musikalisch

unterstützt wurden sie dabei vom Posaunenchor Zurndorf-Nickelsdorf und dem römisch-katholischen Kirchenchor Deutsch Jahrndorf. Das herrliche Spätsommerwetter tat sein Übriges dazu, dass wieder ein besonders feierlicher Gottesdienst stattfinden konnte. Nach den Schlussworten sangen alle Anwesenden gemeinsam die Europahymne, wofür von Pfarrerin Mag.a Silva Nittnaus ein aus dem Lateinischen übersetzter Text entsprechend adaptiert worden war. Nach dem Gottesdienst wurden alle Gäste zu einer Agape geladen und wie üblich genossen sie noch lange gemeinsam das wunderschöne Ambiente im Fasangarten. Die Schlagworte "Nachhaltigkeit

und Umweltschonung" bekommen stetig eine immer höhere Wertigkeit. Gerade im Zusammenhang mit einem Schöpfungsgottesdienst sollte auch darauf Bedacht genommen werden. Umso erfreulicher war es zu sehen, dass sehr viele der



Besucherinnen und Besucher mit Fahrrädern und teilweise zu Fuß angereist kamen. Die Pfarrgemeinden bedanken sich sehr herzlich bei allen aktiv Mitwirkenden und bei allen Gästen für ihren Besuch und freuen

sich schon auf den ökumenischen Gottesdienst im kommenden Jahr. Der Reinerlös wird zu gleichen Teilen an karitative Institutionen der Evangelischen Kirche und der Römisch-Katholischen Kirche gespendet.

Amtseinführung des Superintendenten



Nachdem sich Superintendent Mag. Manfred Koch mit einem feierlichen Entpflichtungsgottesdienst in seinen wohlverdienten Ruhestand verab-

schiedete, wurde der neue Superintendent Dr. Robert Jonischkeit am Samstag, dem 16. Oktober, offiziell in sein Amt eingeführt. Als Ort der Amtseinführung hatte er die evangelische Pfarrkirche in Mörbisch gewählt. Viele Würdenträger der Kirche und des öffentlichen Bereichs waren seiner Einladung gefolgt. Kurator Paul Falb nahm als Vertreter der evangelischen Pfarrgemeinde Ni-



Aufgaben entgegen. Landeshauptmann Mag. Hans Peter Doskozil überbrachte die Grüße des Landes Burgenland und Generalvikar Kan. MMag. Michael Wüger die Grüße der Römisch-Katholischen Kirche, in Vertretung des sich derzeit in

Nickelsdorf am Gottesdienst teil. Den feierlichen Akt der Amtseinführung nahm der Bischof der Evangelischen Kirche Österreich, Mag. Michael Chalupka, vor. Als Assistentinnen hatte der Superintendent Pfarrerin Mag.a Sieglinde Pfänder aus Oberwart und Pfarrerin Mag.a Silvia Nittnaus gewählt. Nach der Amtseinführung sprachen Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Institutionen der Evangelischen Kirche ihren Segen über den neuen Superintendenten aus. Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst von einem Barockensemble, einem Vokalquartett des Wimmer-Gymnasiums und dem Diözesankantor Dr. Christian van de Woestijne an der Orgel. In seiner Predigt bedankte sich der Superintendent für das Vertrauen, welches ihm mit seiner Wahl ausgesprochen wurde und sah voller Zuversicht seinen künftigen

Quarantäne befindlichen Diözesanbischofs Mag. Dr. Ägidius Zsifkovics. Nachdem sich Superintendentialkuratorin Dr.in Christa Grabenhofer bei allen Gästen für die Teilnahme bedankt hatte, wurde zu einer Agape in das Pfarrheim von Mörbisch geladen. Ein Jugendmusikgruppe des Wimmer-Gymnasiums untermalte den Genuss der kulinarischen Köstlichkeiten mit musikalischen Klängen. In dieser ungezwungenen Atmosphäre wurde noch lange beisammengestanden und verschiedenste interessante Gespräche geführt. Die evangelische Pfarrgemeinde Nickelsdorf wünscht Superintendent Dr. Robert Jonischkeit alles Gute und viel Erfolg in seinem neuen Aufgabenbereich und freut sich schon sehr auf den 2. Advent, an dem der Superintendent in Nickelsdorf den Gottesdienst feiern wird.

Erntedankfest und Konfirmandenvorstellung

Eine ertragreiche Ernte ist immer ein guter Grund zum Feiern und wenn man noch dazu das Glück hat, von Naturkatastrophen verschont zu werden, dann sollte man durchaus dafür dankbar sein. Das Erntedankfest ist daher nicht nur eine



schöne Tradition im kirchlichen Kalenderjahr, sondern hat sehr wohl einen ernsten Hintergrund. Trotzdem ist es in erster Linie ein Fest der Freude und so haben auch heuer wieder etliche Damen unter der Leitung von Traude Meixner den Kirchenvorplatz und auch das Kircheninnere mit Früchten und

Gaben von Feldern und Gärten geschmückt und damit ein sehr stimmungsvolles Ambiente geschaffen. Pfarrerin Mag.a Silvia Nittnaus und Gemeindepädagoge Mag. Marek Žaškovský feierten am Sonntag, dem 17. Oktober, den Gottesdienst mit der Gemeinde, in welchem auch gleich die Konfirmandinnen und



Konfirmanden der Jahrgänge 2008 und 2009 vorgestellt wurden. Richtigerweise muss man sagen, sich selbst vorstellen. Alle acht jungen Damen (Laura Juno, Leonie Pecher, Anika Rantsch) und Herren (Luca Falb, Felix Jantsch, Mato



unterricht für diese jungen Gemeindemitglieder keine allzu große Herausforderung darstellen wird. Nach dem Ende des Gottesdienstes waren alle Gäste zu einer Agape mit Würstel und Getränken geladen. Aufgrund des herrlichen Herbstwetters

Schmidt, Janik Tick, Niklas Weiss) haben dieses auch couragiert und bravourös gemeistert. Es zeigt, dass der nun beginnende Konfirmanden-

nutzten viele der Anwesenden die Gelegenheit, um im Pfarrgemeindenzentrum und am Kirchenvorplatz noch lange beisammenzustehen.

Kinder und Jugend

Das Erntedankfest

In den letzten Wochen gab es in den verschiedensten Ortschaften ein Erntedankfest. Wart ihr auch bei einem Fest dabei?



Vielleicht wart ihr am 17. Oktober in Nickelsdorf in der Evangelischen Kirche? Wie ihr auf dem Foto sehen könnt, wurde an diesem Tag der Kirchenvorplatz mit ganz vielen Früchten und Gemüse geschmückt. In der Kirche wurde eine Erntekrone aus Getreideähren aufgestellt. Ganz viele Menschen haben dabei geholfen, alles so schön herzurichten! Danke! Seit dem 3. Jahrhundert feiern Christen das Erntedankfest, also schon ganz schön lange. Und davor haben schon die Römer und Griechen ein ähnliches Fest gefeiert. Aber wisst ihr eigentlich warum? Warum feiert man ein Ernte-



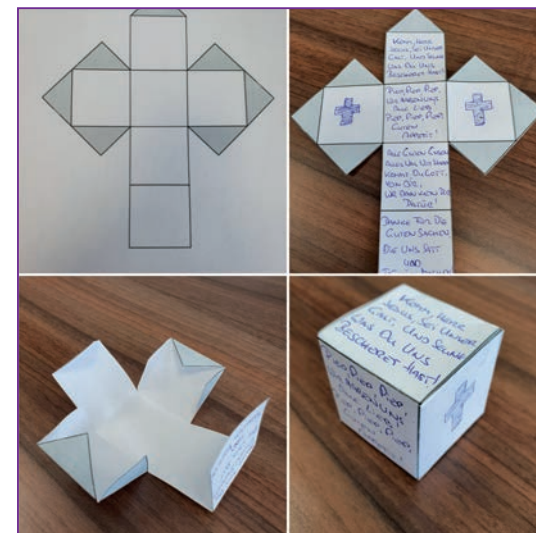
dankfest? Wir Christen danken an einem Erntedankfest unserem lieben Gott für die Ernte des heurigen Jahres. Gott hat durch die Schöpfung möglich gemacht, dass aus einem kleinen Samenkorn eine Pflanze wird, die Früchte trägt, welche wir essen können und dadurch gestärkt durchs Leben gehen können. Ein wirkliches Wunder, für welches wir nicht oft genug dankbar sein können. Es gibt kein einheitliches Datum für diesen Feiertag. Auf der ganzen Welt fällt die Ernte zu einem unterschiedlichen Zeitpunkt an, je nach dem jeweiligen Wetter. Bei uns in Österreich ist es meist Anfang Oktober. Im Herbst sind die meisten Früchte und Gemüse reif und die Ernte kann abgeschlossen werden. Die Natur beschenkt uns jedes Jahr aufs Neue reich mit allem Genießbaren! Auch in anderen Kulturen und Religionen bedankt man sich für günstiges Wetter und eine gute Ernte, etwa beim Matsuri-Fest in Japan oder im Judentum heißt ein Fest im Herbst Sukkot-Fest. In den USA gibt es auch ein großes Erntedankfest. Sie nennen es auf Englisch „Thanksgiving“ und feiern im November meist mit einem großen gemeinsamen Familienessen mit einem gebratenen Truthahn. Das habt ihr sicher schon im Fernsehen gesehen. Auch wenn deine Familie euer Essen Großteils im Supermarkt kauft und wir

Obst und Gemüse kaum noch selbst ernten, ist das Fest heute immer noch wichtig! Vielleicht hast du schon gehört, dass sich das Klima und damit das Wetter ändert und die Bedingungen fürs Anpflanzen und Ernten für viele Landwirte immer schwieriger werden. Dass alles so wächst, wie wir es brauchen, ist also keineswegs selbstverständlich. Deshalb ist es auch sehr wichtig, dass wir Danke dafür sagen. Ich finde, man kann eigentlich für dieses Wunder, dass uns Gott jedes Jahr aufs Neue schenkt, nicht oft genug Danke sagen. So sprechen viele Christen vor dem Essen ein Tischgebet und danken Gott für die Speisen, die sie genießen können. Kennst du eines? Ich habe euch einige aufgeschrieben, vielleicht könnt ihr ja nächsten Sonntag, wenn ihr mit eurer Familie am Tisch sitzt, bevor ihr anfangt zu Essen, eines davon gemeinsam sprechen. Das wäre doch eine nette Idee!

Komm, Herr Jesus, sei unser Gast, und segne, was du uns bescheret hast.
Piep, Piep, Piep, wir haben uns alle lieb. Piep, Piep, Piep, Guten Appetit!
Jedes Tierlein hat sein Fressen, jedes Blümlein trinkt von Dir. Hast auch Du uns nicht vergessen, lieber Gott, wir danken Dir.
Alle guten Gaben, alles was wir haben, kommt, oh Gott, von dir, wir danken Dir dafür.

Danke für die guten Sachen, die uns satt und fröhlich machen!
Lieber Gott, für Speis und Trank sagen wir dir Lob und Dank. Schenkst uns täglich deine Gaben, welches Glück, dass wir dich haben. Amen

Für mehr Abwechslung kannst du auch einen Würfel mit verschiedenen Gebeten selbst basteln - ein Gebetswürfel. Eine Vorlage für einen Papierwürfel findest du sicher mit Hilfe deiner Eltern im Internet. Die könnt ihr ausdrucken und dann geht es schon los mit der Gestaltung. Für jede Fläche kannst du dir ein Gebet ausdenken. Schreibe einfach auf, wofür du Gott danken willst oder du nimmst eines von oben. Du kannst auch Bilder dazu malen. Dann schneidest du die Vorlage aus, faltest es zu einem Würfel und klebst ihn zusammen. Fertig! Ich habe es probiert, wie ihr auf dem Foto sehen könnt. Ihr habt aber sicher viel mehr Ideen, um den Würfel schöner zu gestalten! Ich war sehr einfalllos!



Dann könnt ihr den Würfel jeden Sonntag nehmen und sprecht gemeinsam ein Gebet als Dankeschön an Gott für das gute Essen! Ich wünsche euch noch ein paar schöne Herbsttage und viel Spaß beim Sprechen des nächsten Tischgebets.

Eure Sylvia

Büchertisch und Kalenderbestellungen

Im Laufe des Advents besteht wieder die Möglichkeit interessante Bücher und Magazine, bzw. Kalen-

der für 2022 im Pfarrgemeindezentrum zu bestellen.

Kirchenbeitrag

Viele Mitglieder unserer Pfarrgemeinde haben den vorgeschriebenen Kirchenbeitrag bereits überwiesen. In einigen Fällen ist dieses aber noch ausständig. Wir bitten Sie, dieses in den nächsten Tagen, jedoch bis spätestens Ende des Jahres

nachzuholen, da Ihr Beitrag ansonst nicht mehr für 2021 berücksichtigt werden kann. Es liegt im Interesse der Kirchenbeitragskommission, dass möglichst wenige Erinnerungen und Mahnbriefe versendet werden müssen.

Weihnachten im Schuhkarton



Auch heuer sammeln wir wieder "Geschenke der Hoffnung", die in Schuhschachteln verpackt sind. Die Kartons aus den deutschsprachigen Ländern werden Kindern benachteiligter Familien in den verschiedensten Ländern Osteuropas über-

geben. Da es in den Ländern unterschiedliche Einfuhrbestimmungen gibt, soll der Folder für die Aktion bitte unbedingt beachtet werden. Vor allem müssen die Schachteln einfach zu öffnen sein. Der Folder ist auch in der Evangelischen Kirche und im Evangelischen Pfarramt Nickelsdorf erhältlich. Die Kartons - sowie auch Geldspenden - können bis spätestens Montag, dem 15. November, im Pfarrgemeindezentrum abgegeben werden.

Geburtstagsbesuche

Seit Jahren schon ist es ein schöner Brauch, dass Gemeindeglieder zu ihren runden und halbrunden Geburtstagen besucht werden. Pfarrer Mag. Sönke Frost nahm sich seit jeher um diese Besuche an. Aufgrund seines Krankenstandes und verschiedenster Covid-Lockdowns, konnten viele Besuche seit dem letzten Jahr nicht durchgeführt werden. Wir haben daher in der Gemeindevertretung beschlossen, den Jubilaren Gratulationen und kleine Geschenke durch Gemeindevertre-

terinnen und -verteter zukommen zu lassen. Seit einigen Wochen werden nun diese Besuche wieder durchgeführt und die Reaktionen der Jubilare darauf sind durchwegs sehr, sehr positiv. Als Pfarrgemeinde ist es uns nicht nur eine Freude, sondern Ehre, unseren Gemeindegliedern zu ihren Ehrentagen zu gratulieren. Für unseren Pfarrer Mag. Sönke Frost ist es ein persönliches Anliegen, nach Beendigung seines Krankenstandes, auch bei diesem Vorhaben wieder aktiv mitzuwirken.

Geburtstage und Veranstaltungen

Zum Geburtstag gratulieren wir:

15.11.	Andreas Haas	Lindengasse	zum 85.
30.11.	Irma Wurm	Mittlere Hauptstraße	zum 75.
04.12.	Friederike Pscheiden	Mittlere Hauptstraße	zum 94.
06.12.	Erich Könnnyü	Andau	zum 75.
09.12.	Paul Schmickl	Mittlere Hauptstraße	zum 93.
11.12.	Edeltraud Wurm	Untere Hauptstraße	zum 70.
22.12.	Karl Kovacs	Mittlere Hauptstraße	zum 70.
07.01.	Hilda Frieb	Weinberggasse	zum 80.
22.01.	Elisabeth Tauber	Mittlere Gartensiedlung	zum 80.
27.01.	Rudolf Bacher	Ahorn-gasse	zum 90.
11.02.	Roberta Huf	Neubaugasse	zum 70.
21.02.	Johann Scherhauser	Obere Hauptstraße	zum 80.

Regelmäßige Veranstaltungen in unserer Gemeinde:

Aktuelle Informationen finden Sie im Schaukasten und unserer Homepage: www.evangelische.at

- Mutter-Kind-Kreis:** Es wird wieder herzlich zum Mutter-Kind-Kreis eingeladen. Die nächsten Termine sind dem Schaukasten zu entnehmen.
- Singkreis:** Zum Singen wird herzlich jeden Donnerstag ab 19:00 Uhr eingeladen. Zur Zeit finden die Proben pandemiebedingt in der Kirche statt.
- Frauenkreis:** 8. November um 09:00 Uhr im Gemeindehaus. Weitere Termine werden im Schaukasten bekannt gegeben.
- Pfarrbüro:** Pfarrer Mag. Sönke Frost ist telefonisch unter 0660/6393175 zu erreichen und bespricht gerne alle Anfragen zu Amtshandlungen, Büroangelegenheiten und Sonstigem.

Taufen

Wir freuen uns, dass zwei Kinder durch die Taufe in unsere Gemeinde aufgenommen wurden:



Lars Peisser

Getauft am 26. Juni
Sohn von Patrick Peisser und Julia Szemethy
Paten: Rainer Peisser und Thomas Wagner-Szemethy

Taufspruch:

Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt
(Markus 9,23)

Elenor Liedl

Getauft am 14. August
Tochter von Marcus und Alice Liedl
Patin: Claudia Liedl

Taufspruch:

Ich bin mit dir und will dich behüten
(1.Mose 28,15)



Beerdigungen

In den letzten Monaten mussten wir Abschied nehmen von:



20.05.	Dr. Margareta Schmidt-Orban	Obere Hauptstraße	im 70. Lebensjahr
01.07.	Karl Limbeck	Bergzeile	im 82. Lebensjahr
01.07.	Elisabeth Schiessler	Obere Gartensiedlung	im 90. Lebensjahr
09.07.	Johann Gonter	Untere Hauptstraße	im 87. Lebensjahr

Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.

(Römerbrief 8,38)

Gottesdienste

Gottesdienste Nickelsdorf November - Dezember 2021

Wegen dem unklaren Verlauf der Erkrankung von Pfarrer Mag. Sönke Frost liegen die Gottesdienste im Januar und Februar noch nicht fest.

Sie werden rechtzeitig im Schaukasten ausgehängt. Im Dezember ist Pfarrer Mag. Sönke Frost in Klammern eingetragen, da er nur predigen wird, soweit es ihm gesundheitlich möglich ist. Ansonsten werden Mag. Marek Zaskovsky oder Christel Bergmeyer-Frost die Vertretung übernehmen.

07.11. Drittlezter Sonntag	Bergmeyer-Frost	10:15
14.11. Vorletzter Sonntag	Nittnaus	10:15
21.11. Ewigkeitssonntag	Žaškovský	10:15
28.11. 1. Advent	Chalupka / (Frost)	10:15
05.12. 2. Advent	Jonischkeit	10:15
12.12. 3. Advent	(Frost)	10:15
19.12. 4. Advent	Nittnaus	10:15
24.12. Krippenspiel	(Frost)	15:30
24.12. Christvesper	Žaškovský	18:15
25.12. 1. Christfesttag	(Frost)	10:15
26.12. 2. Christfesttag	Nittnaus	10:15
31.12. Altjahresabend	(Frost)	18:15
01.01. Neujahr	(Frost)	10:15

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:

Evangelische Pfarrgemeinde Nickelsdorf, Untere Hauptstr.9, 2425 Nickelsdorf, www.evangelische.at

Für den Inhalt verantwortlich: Pfr. Mag. Sönke Frost, Kurator Paul Falb

Druck & Grafik: www.sidi-advertising.at

Fotos: PG Nickelsdorf, Evang. Frauenarbeit BGLD, dailyverses.net, Glaubensimpulse, zVg